

Hier finden Frauen Hilfe beim (Wieder)einstieg in den Beruf

FRAU & BERUF Beratung für Frauen jeden Alters und unabhängig der Herkunft



Um die Frauenerwerbstätigkeit zu erhöhen, ist die Arbeit der Netzwerkstelle Frauen im Beruf (FiB) ein zentraler Baustein. Sie ist bei der AK angesiedelt. Zusammen mit den regionalen Beratungsstellen leistet sie wertvolle Arbeit, um die Hürden von Frauen zu senken, wieder in den Beruf einzusteigen. Mehr zur FiB (E-Mail: mechtild.kartes@arbeitskammer.de, Tel. 0681 4005-320) sowie die jeweiligen Ansprechpartnerinnen der regionalen Beratungsstellen in den Landkreisen gibt es auf www.arbeitskammer.de/themenportale/frauen-im-beruf-fib. Die FiB wird 2023 durch das saarländische Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit (MASFG) über Landesmittel gefördert. Die regionalen Beratungsstellen werden über das MASFG durch das Landesarbeitsmarktprogramm „Frauen in Arbeit - Familien stärken“ und über Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF-Plus) gefördert.

Ein wesentlicher Schlüssel zur Bekämpfung des Fachkräftemangels ist die Steigerung der Erwerbstätigkeit von Frauen. Gerade das Saarland hat mit einer unterdurchschnittlichen Frauenerwerbsquote zu kämpfen. Um diese zu erhöhen, hat das Wirtschaftsministerium 2018 das Landesprogramm „Frauen in Arbeit“ gestartet. Mittlerweile gibt es in allen Landkreisen regionale Beratungsstellen, die Frauen vor Ort Unterstützung anbieten. Beim Besuch von Frau und Beruf in St. Wendel berichtet Heike Höfer-Kunz von ihrer Beratungsarbeit.

Von Simone Hien

„Jede Frau kommt mit ihrer individuellen persönlichen und beruflichen Biographie hierher. Dann geht es darum, in der Beratung ihre persönlichen Kompetenzen und Ressourcen herauszuarbeiten. Dabei ist auch ein Vertrauensverhältnis sehr wichtig, weil die Frauen sich dann mehr öffnen. Um jemanden dabei zu unterstützen, den ‚richtigen‘ Weg zu gehen, muss man ja ein Gesamtbild entwerfen. Also ist es wichtig, neben der Qualifikation auch über Ängste und Befürchtungen informiert zu sein. Für die Frauen ist es ganz wichtig, dass sie eine Ansprechpartnerin haben, die sie auch im Prozess immer wieder motiviert und auch reflektiert und auf Dinge wie die familiäre oder finanzielle Situation eingeht“, erklärt Heike Höfer-Kunz. Seit der Einrichtung der regionalen Beratungsstelle Frau und Beruf in St. Wendel 2021 ist sie die dortige Ansprechpartnerin und berät Frauen jeden Alters und unabhängig ihrer Herkunft niederschwellig zu den Themen Einstieg und Wiedereinstieg in den Beruf sowie in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land und der Netzwerkstelle Frauen im Beruf (FiB) zum Thema Gründung.



Heike Höfer-Kunz berät und motiviert seit 2021 Frauen im Landkreis St. Wendel beim (Wieder-)Einstieg in den Beruf.

Die gelernte Diplom-Sozialarbeiterin, die „eigentlich immer im Bereich der Arbeitsmarktförderung gearbeitet hat“, informiert unter anderem über Arbeitsplatzangebote und Anforderungsprofile, über Berufschancen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten und bezüglich Weiterbildung und Qualifizierung vor allem auch

Hilfe bei Bewerbungen

über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten. Zudem hilft sie bei der Suche nach einem Praktikums- sowie einem Arbeitsplatz und schreibt auch Bewerbungen mit den Frauen. Zu ihrer Arbeit gehört es auch, Unternehmen für eine familienfreundliche Personalpolitik zu sensibilisieren. Einmal im Monat bietet sie einen Treff zum Erfahrungsaustausch an.

Auch Höfer-Kunz selbst ist im stetigen Austausch, um fachlich immer auf dem neuesten Stand zu sein, und um zu wissen, an wen sie die Frauen weitervermitteln muss, wenn zusätzliche Herausforderungen anstehen: „Ich bin in verschiedenen Netzwerkgruppen, zum Beispiel mit der Frauenbeauftragten des Land-

kreises und den Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinden. Mit sozialen Trägern gibt es einen Runden Tisch, an dem alle Beratungsstellen aus dem Landkreis beteiligt sind“, berichtet sie.

Die Frauen, die zur Beratungsstelle kommen, sind Höfer-Kunz zufolge überwiegend im Alter zwischen 25 und Anfang 40 und aus dem EU-Ausland, beispielsweise aus Spanien, Rumänien oder Polen. Die meisten haben eine Ausbildung – dann geht es auch darum, sie beim beruflichen Anerkennungsverfahren zu begleiten oder zu Möglichkeiten und Maßnahmen zur beruflichen Neuorientierung zu beraten. Viele seien auch Wiedereinsteigerinnen, die aus einem Mini-Job in eine sozialversicherungsspflichtige Beschäftigung wollten.

Um Frauen auf die Beratungsstelle aufmerksam zu machen, gehört es auch zu ihrer Arbeit, die Werbetrommel zu rühren. Seit Bestehen von Frau und Beruf im Landkreis St. Wendel sei sie „verschiedene Wege gegangen, um die Stelle bekannt zu machen“, sagt Höfer-Kunz. Unter anderem habe sie in Printmedien, auf Facebook, auf der Internetseite der Kreisvolkshochschule St. Wendel informiert und vergangenes Jahr eine Veranstaltung zu Mini- und Midi-Job gemacht. Inzwischen kommen die Frauen auch über Mundpropaganda oder ihr Netzwerk. Von den insgesamt 54 Frauen, die sie 2022 beraten hat, kamen zwei Drittel aus dem Stadtgebiet St. Wendel und den angrenzenden Ortschaften. „Das heißt für mich, dass ich noch mehr in die Fläche gehen muss“, sagt Höfer-Kunz. Auch in Kitas und den Sprachkursen bei der Kreis-VHS will sie künftig verstärkt für Frau und Beruf werben. Ihre Arbeit sei „eine spannende und eine schöne Aufgabe. Vor allem, wenn die Frauen die Rückmeldung geben, dass man sie gut berät. Ich glaube, da steckt noch viel Potenzial drin“, betont Heike Höfer-Kunz.